

lich! — ausgesetzt, zeigten die L. frühzeitig (und ziemlich gleichmäßig) melanistische Neigungen. Die J wurden kräftige, große Tiere (vgl. Tab. 7 a), das längste ist mit 83 mm Länge vom Maul bis zum Hlb. ende eins meiner „Rekordtiere“ in bezug auf die Größe! Des ferneren zeigten sie ein sehr lebhaftes Temperament; namentlich waren sie auch bei Tage sehr leicht gereizt, ihre Schutzstellung aufzugeben und fortzulaufen, was die J sonst selten tun, außer wenn man sie in den Hinterleib, in der Nähe der Anal- und Genitalklappe kneift; das können selbst die trägsten nicht vertragen, sondern bequemen sich dann zum Fortlaufen. Ihre Färbung blieb stets die gleiche, auch als sie heller gestellt wurden!

Die J erhielten bis Mitte August 1911 dasselbe Futter, gelegentlich auch die Varietät *plumosa* (statt *squarrosa*). Ihre Durchschnittliche Eierproduktion betrug 1—4 Eier pro Tag, also (erklärlicherweise) recht wenig. Auch fanden sich auffällig viele verkümmerte Eier darunter. Während der Hitzeperiode des Sommers 1911 (21. Juli bis 14. August: lauter „Sommertage“ mit mindestens 25 Grad, oft 30 Grad und mehr, Max. 35 Grad am 23. VII.) wurde das genannte Nadelholz sehr trocken, obwohl es natürlich wie immer in Wasser gestellt war. Vielleicht infolge dessen starben 3 Tiere in dieser Zeit; das letzte überlebende erhielt anderes Futter (Wein: *Ampelopsis*) von dem es am liebsten die Stiele und halbverholzten Aeste fraß. Im August erhielt ich 60 Eier (und 8, also 13 Proz. verkümmerte); da im Anfang noch mehr als ein Tier da war, ist dessen Eierproduktion kleiner als 19 Eier täglich gewesen. Im September legte es durchschnittlich 2 Eier pro Tag; auch war es jetzt mitunter am Tage viel heller (aschgrau) als sonst.

Die Gen. V 6, aus etwa 25 anfangs Juli 1911 geschlüpften L bestehend, erhielt auch dies Futter, und zwar mit frischen (diesjährigen) Nadeln: es starben aber gleichwohl alle Tiere ohne Ausnahme!

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Wie weit können die Fliegen fliegen? Vor einiger Zeit wurde ein kleines englisches Dorf in der Nähe von Norwich plötzlich von gewaltigen Fliegen-schwärmen heimgesucht. In einer Entfernung von etwa 7—800 Meter befand sich eine große Kehr-richt-abladestätte, und die Gesundheitsbehörde wollte feststellen, ob die Fliegen wirklich von dieser Entfernung zu dem Ort gekommen sein konnten. Man beauftragte also einige Beamte, Fliegen zu fangen und wieder freizulassen, nachdem man sie mit pulverisierter Kreide in verschiedenen Farben kenntlich gemacht hatte. Später gelang es nun, eine Anzahl dieser gezeichneten Fliegen an verschiedenen Orten wieder zu fangen und festzustellen, daß sie etwa 1200 Meter weit von dem Ort, an dem man sie in Freiheit gelassen hatte, geflogen waren. Ein englischer Hygieniker, der die Frage, wie weit die Fliegen als Krankheitsvermittler in Betracht kommen, genauer studiert hat, bemerkt dazu, daß die Staubteilchen und Keime, die dem Körper der Fliege äußerlich anhaften, im allgemeinen nicht lange dort bleiben und auch nicht weithin mitgeführt werden. Aber die Infektion vollzieht sich durch Bazillen, die den Verdauungskanal der Fliege passieren, ohne irgendwie eine Aenderung zu erfahren, und auf diese Weise

können die Krankheitskeime von der gewöhnlichen Fliege zehn Tage lang, von der Schmeißfliege sogar vier Wochen lang weitergeführt werden.

Maikäfer im September. Die Kulmbacher Nachrichten teilten am 29. Sept. mit: In unserer Expedition wurde heute ein Exemplar von einem Maikäfer vorgezeigt, der im Buchenwalde gefunden wurde. Zur jetzigen Zeit gewiß eine Seltenheit.

Aeroplan-Insekt. Nach dem Berichte der „Frkf. Ztg.“ ist auf Madagaskar jetzt ein merkwürdiges Insekt von dem französischen Forscher Dr. Monnier in der Gegend von Tananarivo genau studiert worden. Die von der wissenschaftlichen Wochenschrift „Insekta“ in Rennes wiedergegebenen Zeichnungen des seltsamen Tieres lassen den ihm erteilten Namen „*Branscikia Aeroplana*“ voll berechtigt erscheinen. Das Insekt hat nämlich einen schildartig ausgebreiteten starken Vorderteil und einen ebenso kräftig vertikal gestalteten Hinterkörper, der, genau dem Bilde eines Flugapparates entsprechend, tiefer liegt, als der Vorderteil. Das Ganze ist durch den in einer schlanken Linie verlaufenden Mittelkörper verbunden, und man erhält den Eindruck eines Zweideckers. Das Insekt soll sich auch im Fluge genau so verhalten wie ein Aeroplan.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Eingegangene Antworten.

Frage 46. Wie vertreibt man mit Erfolg aus Wohnungen die Staub- und Holzläuse, *Pterodela pedicularia* und *Nymphopsocus destructor*?

Antwort: Befinden sich die Läuse an kleineren Gegenständen, so bringt man diese am besten in Zinkkästen, in denen Schwefelkohlenstoff verdunstet, wie solche allgemein zur Vertilgung von Raubinsekten in Museen angewandt werden. Aus Wohnungen vertreibt man sie nur durch Abwaschen der Tapeten, Waschung der Wände mit Petroleum und gründliche nachherige Lüftung. Beim Hantieren von Schwefelkohlenstoff und Petroleum sei Vorsicht geboten wegen Feuergefahr und bei ersterem auch wegen der Giftigkeit.

Dr. O. L. B.

Frage 47. Welches ist der geeignetste Apparat, mit dem man Raupen bestens präparieren kann?

Antwort: Mit jedem Apparate werden Sie gute Resultate erzielen, wenn Sie hierzu eine geschickte Hand haben. Einer meiner Bekannten, ein 70 jähriger Herr, präpariert Raupen in wunderbarer Naturtreue in jeder Stellung mit einem einfachen Strohhalm am Küchenherde. Sehr gute Erfolge erzielte ich mit dem Raupen-Präparierofen No. 61 (Catalog No. 81 D. Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2) Preis Mk. 6.—, doch werden Sie mit etwas Geschicklichkeit mit jedem Fabrikate befriedigt sein.

Dr. N.

Auskunftsstelle des Internat. Entomolog. Vereins E. V.
Frankfurt a. M., Rheinstr. 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 178](#)